

Balken und Bretter aus dem lokalen Wald

Landwirt Hansruedi Schaad und Zimmermann Michael Röthlisberger bauen mit lokalem Holz. Die beiden setzen damit in der Praxis um, was auf nationaler Ebene «nachhaltige Ressourcennutzung» und «Regionalwirtschaft» genannt wird.

Normalerweise ist es auf dem Hasliberg schwer, im Winter zu holzen, die Schneemengen sind zu gross. Doch der Winter 2010 war mild. «Oberhalb von Wasserwendi konnte ich genügend Holz schlagen, um einen geplanten Stallanbau mit eigenem Holz zu errichten. Ich hatte dort ein Stück Wald, das überaltert war und durchforstet werden musste», sagt Hansruedi Schaad, Milchproduzent und Alpbewirtschafter aus der Gemeinde Hasliberg Wasserwendi BE.

Der milde Winter war für ihn ein Glücksfall, der Landwirt konnte mit der Seilwinde laufend Holz herausholen. Neben dem bestehenden Stall türmte sich schon bald ein rechter Berg Holz.

Im Frühling liess Schaad das Holz in die Sägerei führen. «Leider gibt es auf dem Hasliberg keine Sägerei mehr», sagt der Bergbauer. So transportierte er das Holz nach Innertkirchen, um es zu Balken und Brettern sägen zu lassen. Die Bretter wurden im Ofen der Sägerei getrocknet.

Nutzung von eigenen Ressourcen

Zurück am Hasliberg, liess Schaad das Holz in einer Zimmerei abbinden und zu Holzbau-elementen zusammenfügen. Er selbst sägte anschliessend aus den Abschnitten Bretter, die – gehobelt – für die Aussenschalung verwendet wurden. Im Sommer 2011 konnte die Familie schliesslich den neuen Stallanbau mit Heulagerraum aufrichten.

Wird auf nationaler Ebene über Nachhaltigkeit debattiert, so wird die Nutzung von Schweizer Holz als Paradebeispiel für regionale Wertschöpfung angeführt. Denn die Nutzung und die Pflege des Waldes würde dessen Leistungsfähigkeit und die Biodiversität fördern, heisst es. Zudem bedeute Bauen mit regionalem Holz weniger CO₂-Ausstoss, weil die Transportwege kurz seien und im Baumaterial wenig graue Energie stecke. Deshalb wirke Bauen mit Holz auch der Klimaerwärmung entgegen, so lauten die wichtigsten Argumente der «Ressourcenpolitik Holz» des Bundes.

So positiv die Bewertung des Bauens mit Schweizer Holz ist, so wenig werden bisher direkt die Landwirte als Akteure und Bauherren angesprochen. Eine hilfreiche Publikation zu landwirtschaftlichen Bauten aus Holz hat der Kanton Waadt 2007 herausgegeben – leider ist sie nur auf Französisch verfügbar (Canton de Vaud: Le bois dans les constructions



Bild: WVS

Lokale Wertschöpfung: Die Stämme warten an der Waldstrasse auf den Abtransport und die weitere Verarbeitung.



Bild: Michael Röthlisberger

In der Zimmerei liegen fertig zugeschnittene und nummerierte Balken für die Holzkonstruktion bereit.

rurales). In dieser Publikation finden sich unter anderem Tabellen dafür, wie viele Arbeitsstunden für ein Holzbauprojekt berechnet werden müssen und welche Holzqualitäten sich für welche Bauteile eignen. Ausserdem werden die Abläufe und Verarbeitungsschritte bei der Holznutzung durch den Landwirt beschrieben.

Zimmermann mit Hang zu Lokalem

Michael Röthlisberger kennt diese Abläufe: Der ehemalige Landwirt führt heute die Zimmerei Röthlisberger in Bowil BE. Trotz Preisdruck will er die Verwendung von regionalem Holz unterstützen und arbeitet oft eng mit Landwirten zusammen. Die meisten von ihnen haben eigenen Wald und eigenes Holz, das sich zum Bauen eignen würde. Damit sie dieses in Wert setzen können, brauchen sie einen flexiblen Partner. «Meist ist die Vorlaufzeit kurz. Wir erhalten den Auftrag, klären im Gespräch die Bedürfnisse, planen den Bau bis ins Detail und erstellen dann eine Holzliste zuhanden der Bauherrschaft», erklärt Röthlisberger.

Auf der Holzliste stünden die erforderlichen Holzqualitäten, die Mengen und Längen und weitere zweckdienliche Angaben. Der Landwirt könne anschliessend in seinem Wald und mit der Sägerei schauen, was er selber bereitstellen könne. «Die Abläufe sind anders, wenn das Holz im Handel bestellt oder fixfertig zugeschnitten aus einem industriellen Werk geholt wird. Und ja, es ist aufwendiger, lokales Holz zu verwenden. Aber wir leben schliesslich von der Region.»

Die preisliche Differenz

Von der Region leben heisst auch, sich in einem wirtschaftlichen Netzwerk bewegen, das sich gegenseitig die Existenz sichert. Hansruedi Schaad sagt dazu: «Dass die Sägerei nun so weit weg ist, schränkt ein und macht die Verwendung von eigenem Holz aufwendiger. Auch für den Zimmermann sind die Transportwege nun länger.» Die Konkurrenz durch ausländisches Holz sei gross, kürzlich seien im europäischen Raum die Holzpreise erneut gesunken, er-

gänzt Michael Röthlisberger. Sowohl der Zimmermann und wie auch der Landwirt bezahlen die preisliche Differenz zwischen dem lokalen Holz und der billigen, weitgereisten Ware mit zusätzlichen Arbeitsstunden. Mit durchaus befriedigenden Stunden: «Was ich hier gemacht habe, ist heutzutage eher die Ausnahme. Ausschlaggebend ist sicher, dass ich sehr gerne baue und stolz darauf bin, etwas aus eigenem Holz gebaut zu haben», erklärt Schaad. «Viel Geld kann man damit nicht sparen.»

Holz tauschen

Wer eine Maschinenhalle, einen Laufstall oder einen Anbau plant und mit regionalem Holz bauen will, muss aber nicht warten, bis das geeignete Holz gewachsen ist. Die Gemeinde und andere Landwirte besitzen ebenfalls Waldstücke. «Es ist oft sinnvoll, Holz mit anderen Landwirten zu tauschen. Denn entweder hat man Holzstücke, die ungeeignet sind, oder im Gegenteil schöne, praktisch astfreie Bretter, die zu edel wären für eine Verschalung, die kaum sichtbar ist», sagt Michael Röthlisberger. Die lokalen Sägereien bieten meist Hand: Sie nehmen Rundholz als Anzahlung für das Bauholz, das im Moment gebraucht wird. Und möglicherweise stammt Letzteres sogar aus Nachbars Wald. Idealerweise können auch Gemeinden solche Holz-Pools nutzen, um kommunale Bauten zu erstellen, etwa eine Brücke oder einen Werkhof. So kann eine hochwertige Verwendung von lokalem Holz nachhaltig gefördert werden.

| Susan Glättli

Die Autorin ist
freischaffende Fachjournalistin

Weitere Informationen:

«Aktionsplan Holz» des Bundesamts für Umwelt:
www.bafu.admin.ch

Informationen zum Internationalen Tag des
Waldes von Waldwirtschaft Schweiz:
www.wvs.ch

Französischsprachiger Leitfaden für
landwirtschaftliche Bauten aus Holz:
Das PDF kann von der Homepage des Kantons
Vaudois heruntergeladen werden:
www.vd.ch

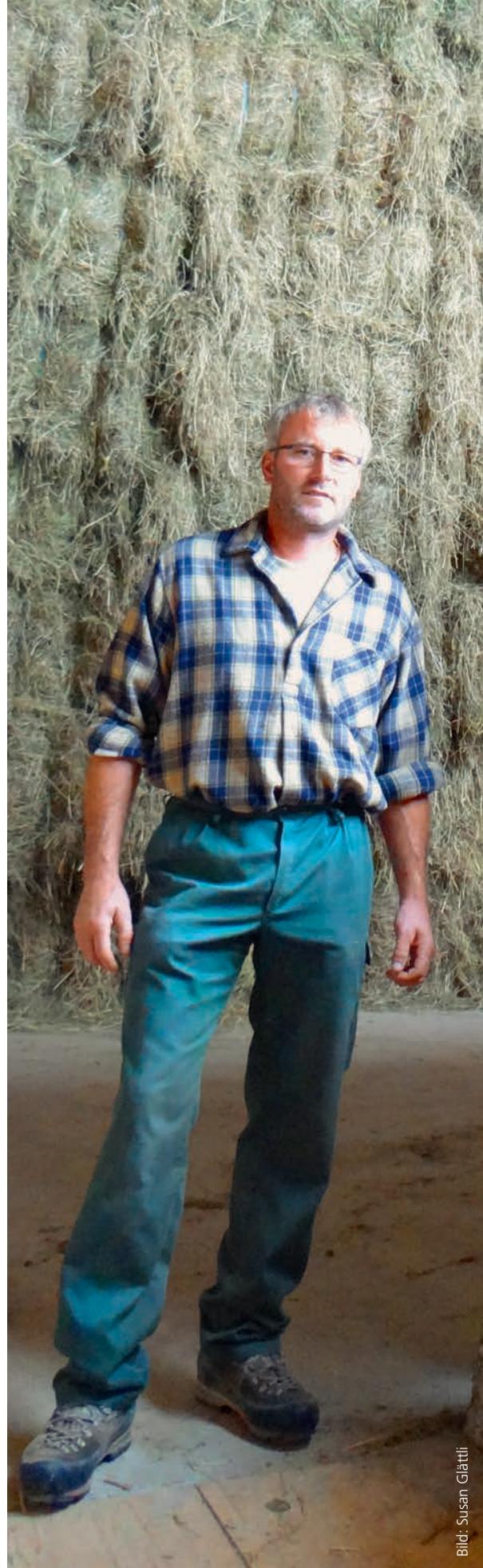


Bild: Susan Glättli

Hansruedi Schaad konnte den Stall mit Heulager vollständig aus eigenem Holz bauen. Nur die Träger aus Brettschichtholz sind aus der Zentralschweiz.